

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Reile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamereile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 50.

Samstag, 29. April 1899.

35. Jahrgang.

M u n d s c h a u.

Stuttgart, 28. April. Otto Eiben, Chefredakteur des „Schwäb. Merkur“, vielfähriger Landtags- und Reichstags- Abgeordneter ist heute Nacht gestorben.

— Infolge der in den Seminarien zu Nagold und Nürtingen vorgenommenen Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Lehramtskandidaten zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden: Ruck, Heinrich, von Wildbad; Wildbrett, Friedrich, von Wildbad.

— Am 1. Mai wird bei dem Postamt Liebenzell eine öffentl. Telefonstelle, an die einige Teilnehmer angeschlossen sind, dem Betrieb übergeben. Sie ist durch eine Leitung Calw-Liebenzell mit dem Telefonnetz verbunden.

— Auf der Station Verneck, der Linie Altensteig-Nagold, wird demnächst ein eigenes Stationsgebäude errichtet werden.

Stuttgart, 25. April. (Landtag.) Erster Abschnitt: Freiwillige Gerichtsbarkeit. Grundbuchwesen. Dr. Riene (3.) erstattet den Kommissionsbericht über die Organisation der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Reichsgesetzgebung hat die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit materiell und formell vielfach anders gestaltet als wie dies bisher in Württemberg geordnet war. Abgesehen davon, daß das Bürgerliche Gesetzbuch u. a. nur ein einheitliches öffentliches Buch, das Grundbuch kennt und dieses bei uns an die Stelle des Güter-, Servituten-, Kauf- und Unterpfandsbuches tritt, erhält dieses Grundbuch eine wesentlich andere, nach Umfang und Inhalt viel wirksamere Bedeutung für die sämtlichen privatrechtlichen Verhältnisse an Grundstücken als die bisher in der Gemeinde geführten öffentlichen Bücher. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der künftigen Gestaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit überhaupt, haben sich die 3 Hauptparteien dieses hohen Hauses für eine Verstaatlichung des Grundbuchamtes, ebenso des Vormundschafts- und Nachlassgerichts geeinigt, sind aber auf der Lokalisierung der Ämter beharrt. Artikel 1 lautet: In jeder Gemeinde wird ein Grundbuchamt errichtet; das Grundbuchamt ist eine staatliche Behörde. Art. 2: Der Gemeindebezirk der zusammengelegten Gemeinden, der Gesamtgemeindebezirk, ist, soweit nicht Artikel 13 eine Ausnahme begründet, der Grundbuchamtsbezirk. Artikel 3 bestellt den Bezirksnotar zum Grundbuchsführer, gibt aber

dem Justizministerium die Befugnis, andere geprüfte Geschäftsmänner im Bedürfnisfalle mit der Grundbuchführung zu betrauen. Den letzten Absatz hat die Kommission folgendermaßen gefaßt: Für diejenigen Städte, in welchem ein Amtsgericht seinen Sitz hat, können mit Zustimmung der bürgerlichen Kollegien durch Anordnung des Ministers, die Geschäfte des Grundbuchamtes dem Amtsgericht übertragen werden. Bei der Abstimmung über Art. 1 wird derselbe mit 53 gegen 31 Stimmen angenommen. Artikel 2 wird nach dem Kommissionsantrag ebenfalls angenommen. Ferner wird Art. 3 mit dem Antrag Schmid-Kembold (Wahl des Grundbuchbeamten durch den Gemeinderat und Bestätigungsrecht des Staates betreffend) angenommen mit 40 gegen 30 Stimmen.

— 27. April. Die Beratung über das Ausführungsgesetz zum Bürg. Gesetzbuch wird fortgesetzt. Art. 4 und 5 (Vertretung von Grundbuchbeamten wird nach dem Kommissionsantrag angenommen. Art. 6 lautet: Die Grundbücher werden in den Gemeinden geführt und aufbewahrt. Die Gemeinden sind, und zwar auch in den Fällen des Art. 3 Abs. 4, verpflichtet, die für das Grundbuchamt erforderlichen Kanzleiräume nebst Heizung und Beleuchtung, sowie Bedienung zur Verfügung zu stellen. Den Gemeinden wird aus der Staatskasse eine Entschädigung gewährt; die näheren Bestimmungen hinsichtlich dieser Entschädigung erfolgen im Wege der Verordnung. Der Art. wird angenommen. Bei der Schlussabstimmung werden sämtliche 13 Artikel mit 47 gegen 25 St. angenommen und ist demnach die von der Regierung und der Kommissionsmehrheit geforderte Verstaatlichung des Grundbuchamtes durchgedrungen. Den Antrag Schmid-Kembold (Wahl des Grundbuchbeamten durch den Gemeinderat) hat die Regierung für unannehmbar erklärt und es darf angenommen werden, daß der Antrag nicht Gesetz wird, da die erste Kammer ihn zweifellos ablehnen wird.

— Der Schwarzwald-Verein hielt am letzten Sonntag in Neuenbürg unter dem Vorsitz des Hrn. Grafen v. Uxkull seine diesjährige Bezirksversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht des Kassiers Hrn. Schultzeißhaberlen-Calmbach betragen die Einnahmen im vergangenen Jahre Mark 1436.—, die Ausgaben Mk. 1209.94. Da der bis-

herige Kassier die Wahl nicht mehr annahm, wurde an dessen Stelle Hr. Schultzeißfeldweg von Höfen gewählt; außerdem in den Vorstand Hr. Reallehrer Honold-Wildbad. Der Vorsitzende gab hierauf eine Uebersicht über die Vereinsthätigkeit. Auch im verflossenen Jahre wurde eine größere Anzahl von Fußwegen teils neu angelegt, teils verbessert und mit Wegzeigern versehen. Für die Instandhaltung der Schwanner Warte wurden Mk. 73.—, für 300 Karten von Wildbad und Herrenalb, welche an Vereinsmitglieder gratis abgegeben werden, Mark 90.— ausgegeben und für den zu erbauenden Langenbrander Aussichtsturm Mk. 300.— bereit gestellt. Im laufenden Jahre stehen ca. Mk. 1100.— zur Verfügung. Es sollen hievon verwendet werden für Wegweiser ca. 100 Mark, für Fußwege zur Teufelsmühle 100 Mk., für einen Fußweg von Oberreichenbach nach Calmbach durch das Blindbadthal 120 Mark. Für oben erwähnten Aussichtsturm weitere 300 Mk. Derselbe soll im nächsten Jahre nach einem Projekt von Architekt M. A. Pforzheim errichtet werden. Es wurde auch die Anfertigung einer Karte von Neuenbürg und Umgebung ins Auge gefaßt und hiezu eine Kommission eingesetzt wie auch zur Revision der Statuten. Der nächste Ausflug wird am 29. Juni (Feiertag Peter und Paul) auf den Hohloh stattfinden. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Herr Oberförster B. v. Wildbad dem Hrn. Vorsitzenden den aufrichtigen Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit aus.

Pforzheim, 25. April. Zum erstenmal seit seinem Bestehen hielt der Württembergische Schwarzwaldverein am letzten Sonntag seine Gesamtausschußsitzung in hiesiger Stadt ab. Der Bezirksverein Pforzheim, der 130 Mitglieder zählt, bot alles auf, um den Aufenthalt der Gäste in hiesiger Stadt zu einem genussreichen zu machen. Der untere Saal im Schwarzen Adler war mit Blattpflanzen geschmückt und am Eingang war in hübschem Grün das Willkommen angebracht. Von den verschiedenen Punkten, die auf der Tagesordnung standen, sei nur einiges erwähnt. Als übernächster Festort wird voraussichtlich Calw an der Reihe sein. Dem Antrag Pforzheim und Stuttgart, in Zukunft davon abzusehen, an Peter und Paul die Hauptversammlung abzuhalten, wird stattgegeben. Künftighin sollen Vereine mit weniger als 100

Mitglieder 1 Abgeordneten, mit 100 und mehr Mitgliedern 2 Abgeordnete zur Hauptversammlung stellen. Wegen Körperschaftsrechten, wegen denen Herr Graf Ugfäll das Wort erbittet, soll auf der Hauptversammlung in Nagold verhandelt werden. An die Verhandlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen mit 40 Gedecken an.

— Da nach dem Gesetz vom 26. Juli 1897 Handwerkerkammern errichtet werden sollen, durch welche der Gewerbestand richtig vertreten und dessen Interessen gewahrt werden, so ist der Zweck dieses darauf hinzuweisen, daß nur diejenigen Gewerbetreibenden wahlberechtigt sind, welche einem Gewerbe-Verein oder einer gewerblichen Innung angehören. Die Gewerbe-Vereine sind dazu berufen, den Verkehr mit den Handwerkerkammern zu vermitteln und letztere die Interessen des Handwerks bei der Kgl. Regierung zu vertreten haben. Es ist deshalb im Interesse eines jeden Gewerbetreibenden, Mitglied eines Gewerbe-Vereins zu werden.

Pforzheim, 26. April. Bei der heutigen Subskription auf die 4proz. Pforzheimer Stadtauflage waren schon bis gestern Abend die 3 1/2 Millionen Mark mit Voranmeldungen überzeichnet.

— An den Kaisermanövern werden insgesamt etwa 90 Bataillone, 90 Schwadronen und 70 Batterien, also gegen 75 000 Mann und 17 000 Pferde teilnehmen. Es ist in Aussicht genommen, daß der Kaiser und die an den Manövern teilnehmenden deutschen Bundesfürsten sowie die Vertreter der fremden Mächte für einige Nächte im Manövergelände bivakieren u. zu diesem Zwecke jenes Zeltlager, das jüngst anlässlich der Jerusalemreise benutzt wurde, wieder in Gebrauch genommen wird.

Odeffa, 24. April. Eine aus 14 Personen bestehende Räuberbande überfiel bei Kischinen einen Edelhof, drangen in die Wohnung des reichen Gutsbesizers ein und ermordeten ihn, seine Frau, vier Kinder und zwei Diener. Ein heftiger Kampf entspann sich sodann zwischen den Räubern und den herbeigeeilten Bauern. Sechs Bauern wurden von den Räubern erschossen, worauf dieselben mit ihrer Beute, angeblich 200 000 Rubel entkamen.

— Die Frage, ob Postsendungen pfändbar sind, hat das Reichsgericht kürzlich verneint. Eine Bank hatte auf die Nachricht, ein Herr, gegen den sie eine Forderung hatte, erhalte eine Geldsendung durch die Post ausbezahlt, einen Pfändungsbeschuß erwirkt, den das Postamt aber nicht respektierte. Darauf klagte die Bank gegen den Postfiskus auf Zahlung der Summe und drang auch beim Landgericht und Oberlandesgericht durch. Das Reichsgericht aber wies die Klage der Bank ab. Das Postamt hätte dem Pfändungsbeschuß nur durch einen Verstoß gegen die Unverletzlichkeit des Briefs geheimnisses nachkommen können; denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbeschuß wirksam zu machen, müsse dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher das Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgeteilt werden. Weiter sei es dem Absender gestattet, über eine Postsendung so lange zu verfügen, als sie noch nicht in die Hände des Absenders gelangt sei. Der Absender

könne die Sendung zurückverlangen oder ihre Adresse abändern; die Post gehe eben mit dem Absender, nicht mit dem Adressaten ein Vertragsverhältnis ein. Deshalb könne auch ein Gläubiger des Adressaten ein Anrecht nicht geltend machen.

— Die Ausschmückungskommission des Reichstags lehnte einstimmig und endgültig das Bild Studts ab, nachdem dieser jede Aenderung an demselben verweigert hatte.

— Die Verhaftung des Hofopernsängers Vertram in München, einer der ersten Kräfte des Hoftheaters, macht dort großes Aufsehen. Daß seine wirtschaftlichen Verhältnisse die denkbar zerrütetsten waren, war ja kein Geheimnis. Seine ihm vor zwei Jahren angetraute Gattin, die Sängerin Moran-Olden, hat München schon vor Jahresfrist mit erheblichen Schuldenbeständen verlassen. Vertram hat ein besonderes Geschick beisehen, sich Kredit zu verschaffen, obwohl er nicht in der Lage war, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die „Münchener Zeitung“ giebt seinen Schuldenstand mit 180 000 M. an. Als Gage bezog er 180 000 M. jährlich, doch war das Geld, soweit es zulässig ist, gepfändet, so daß er monatlich nur 180 M. ausbezahlt erhielt. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition der Hamburger Gerichte. Es soll sich darum handeln, daß Vertram in Hamburg Kontrakte abschloß und sich 10 000 M. Vorschuß geben ließ, obwohl er hier noch gebunden ist, eine Vertragserfüllung also nicht möglich gewesen wäre. Selbstverständlich konnte er den Vorschuß nicht zurückzahlen.

Washington, 26. April. Im gestrigen Kabinettsrat teilte Marinesekretär Long mit, er habe von Kapitän Coghlan ein Schreiben erhalten, in welchem Coghlan jede Absicht einer Beleidigung des deutschen Kaisers oder des Admirals v. Diederichs in Abrede stellt. Seine Rede im Union Life Club in Newyork sei nur in einem Kreise von Freunden gehalten worden. Der Bericht der Zeitungen sei übertrieben und entstellt. Dem Vernehmen nach wird Kapitän Coghlan sich binnen Kurzem vom Dienst zurückziehen.

Aus Stadt und Umgebung.

Vom 1. Mai ab verkehren die Züge auf hiesiger Station wie folgt:

Wülbbad ab	an
4.35 (Werkt.)	8.07
5.47	11.48
8.50	2.45 (Sonn- und Feiertags)
11.21	3.22
1.30 (Sonn- und Feiertags)	5.18 (Schnellz.)
1.10 (Werkt.)	7.27
3.40 (Schnellz.)	8.36
6.22	11.30
8.10	
9.25 (Sonn- und Feiertags)	

— Dem Vernehmen nach erlegte der Kaiser während seiner Anwesenheit auf dem Kaltenbrunn 6 Auerhähne, während von seiner Begleitung zusammen 10 Stück erlegt wurden. Donnerstag früh kehrte der Kaiser mit der Jagdgesellschaft nach Karlsruhe zurück.

— Der Turn-Verein Pforzheim macht am nächsten Sonntag einen Ausflug ins Murg- und Enzthal. Am Samstag Abend begiebt sich derselbe nach Döbel, woselbst Nachtquartier genommen wird, marschiert dann Sonntag früh über die Ten-

felsmühle ins Murgthal, nach Weisenbach, Gausbach, über die Latzfingfelsen auf den Hohloh, von da über Kaltenbrunn nach Wildbad.

Eine Generalprobe.

Nach dem großen Hotelbrande in Chicago im vor. Jahre kam dem Besitzer eines dortigen Hotels der Gedanke, daß er Schritte thun müsse, sein gesamtes Hauspersonal für eine etwa entstehende Feuergefahr einzuzerzieren, so daß im Falle eine solche eintrete, auch nicht eine Minute durch Verwirrung verloren gehe und daß jeder Angestellte sofort wisse, was er bei ausgebrochenem Feuer zu thun habe. Er begann also damit, erst die Buchhalter, Oberkellner, den Portier zc. mit den entsprechenden Instruktionen zu versehen. Jeder erhielt eine bestimmte Thätigkeit angewiesen oder einen Posten, an den er bei Ausbruch eines Feuers im Haus eilen und das ihm Aufgetragene thun solle. Nachdem das obere Personal seine Instruktionen erhalten hatte, nahm der Wirt die Kellnerschaar, die Hausknechte, Stiefelpuher, Laufburschen, die Stubenmädchen, Putz- und Waschfrauen, die Büglerinnen und Küchenmädchen vor, und allen wurde gesagt, was sie thun müssen, wenn einmal im Hotel Feuer entstehe. Mehrere Tage wiederholte er diese Instruktionen, und als er glaubte, daß sie dieselben genügend begriffen und vollständig im Kopfe hätten, schritt er zu einer Generalprobe, um sich zu überzeugen, wie das Ding arbeiten würde, wenn einmal wirklich die Notwendigkeit eines Alarms eintrete. In der Nacht vom 4. auf den 5. März, Morgens gegen 1 Uhr, ward plötzlich der Alarm in dem Hotel gegeben, daß es darin brenne. Die Stiefelpuher und Zimmerkellner stürmten in alle Korridore und schlugen an alle Thüren, um die Gäste aus dem Schlafe zu wecken; die Portiers waren im Nu im Gepäckzimmer und warfen alle Koffer heraus; die Buchhalter stürzten mit den Geschäftsbüchern und Fremdenregistern aus dem Hause, der Kassier räumte den Geldschrank aus und oben an der Haupttreppe stand der Oberkellner und trieb die in ihren Nachtgewändern von allen Seiten herbeiströmenden Gäste zur Eile an und die Treppe hinunter. Als Alle — Herren, Damen und Kinder — in der Halle zu ebener Erde versammelt waren, sprang der Besitzer des Hotels, mit seiner Uhr in der Hand, auf die Marmorplatte in der Office und sagte: „Meine Damen und Herren! Die Szenen beim Brande des Southern Hotels in St. Louis sind Ihnen Allen sicher noch frisch im Gedächtnis; . . . Seit der Kunde von jener Schreckensnacht bin ich unaufhörlich bedacht gewesen, alle Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Schreckensszenen in meinem Hotel zu treffen und ihnen auf die beste Weise vorzubeugen. Zu diesem Zwecke habe ich alle meine Angestellten, vom Oberbuchhalter bis zum Messer- und Gabelpuher einexercirt, so daß jeder Einzelne weiß, was er beim Ausbrechen von Feuer zu thun hat. Daß sie tüchtig einexercirt sind und ihre Pflichten innehaben, habe ich Ihnen soeben deutlich genug bewiesen. 4 Minuten und 38 Sekunden, nachdem ich das Alarmkorps der Stiefelpuher und Zimmerkellner über das ganze Haus gejagt hatte, ist der letzte der Gäste — der fette Gentleman von Nr. 327 —

in Unterhemd und Bettjacke die Treppe herabgeklüftet worden. Ich sehe, daß kein Bewohner des Hotels fehlt, — Sie sind alle hier versammelt, Keiner von Ihnen ist beschädigt, Alles ist ohne Konfusion und Kontusion abgegangen. Meine Damen und Herren! Ich danke Ihnen vom Grunde meines Herzens und bitte Sie, wenn wirklich einmal Feuer ausbrechen sollte, sich eben so kaltblütig und besonnen zu benehmen, wie bei dieser Probe, dann können Sie sicher sein, daß Sie gerettet werden. Gute Nacht, meine Herrschaften! Der Himmel segne Sie! — Wenn Sie sich jetzt auf Ihre Zimmer zurückziehen, wird der älteste der Laufburschen Jedem von Ihnen ein Packet Karten des Hotels einhändigen, die Sie unter Ihre Freunde und Bekannte vertheilen wollen, wobei Sie ja aus eigener Erfahrung hinzufügen können, welche umfassende Vorkehrungen im Hause gegen Feuer — In diesem Augenblicke flog eine wohlgefüllte Reisetasche ihm gegen den Kopf, so daß er von der Marmorplatte herunterpurzelte, und trotz des nächtlichen Negligés fiel ein Duzend besonders erbotener Gäste über ihn her und schlug ihn windelweich, bis man ihn auf Bitten seiner Frau und Tochter losließ. Von weiteren Alarmproben in seinem Hotel hat bis jetzt nichts mehr verlautet.

Gemeinnütziges.

— Wenn Flaschen, Gläser u. s. w. gespült werden sollen, nehme man lauwarmen Essig und Sand. Hiermit werden die Gefäße tüchtig ausgespült und dann mit lauwarmem Wasser nachgespült. Es ist dies ein Mittel, um selbst die vernachlässigsten Gefäße schnell und sicher zu reinigen, ohne daß das Glas darunter leidet.

Wer nach Pforzheim kommt, sollte nicht versäumen, in das **Schuh-Geschäft** von **Leo Mändle**, Marktplatz, Ecke Deimlingstraße zu gehen. Noch selten ist ein Geschäft für gute Ware und billige Preise so rasch bekannt geworden.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 14. bis 21. April 1899.

- Eheschließungen:**
22. April. Wurz, Wilh., Hausdiener von Hügelshaus, mit Sophie Dorothea Riezinger von hier.
25. " Geer, Joh. Andreas, Kaufmann von Brödingen, mit Lydia Leuthardt von Öppingen.
- Geburten:**
23. " Citel, Karl Robert, Balbschütz hier, 1 Tochter.
26. " Waidelich, Johann Adam, Holzseher hier, 1 Sohn.
- Gestorbene:**
26. " Magenreuter, Marie Sophie, geb. Müller, Ehefrau des Holzhauers Karl Wilh. Magenreuter in Grünhütte, 60 Jahre alt.

6 Meter Elsässer Waschstoff

zum
Kleid
für
Mark 1.50 Pfg.

Muster
auf Verlangen franco
in's Haus.
Modebilder gratis.

6 Meter soliden Mestor-Zephir	zum Kleid für Mark	1.50 Pfg.
6 " " Araba-Sommerstoff	" " " "	1.80 "
6 " " Crêpe-Carreaux	" " " "	2.70 "
6 " extra prima Loden	" " " "	3.90 "

Neueste Eingänge
für die Frühjahr- und Sommer-Saison.
Modernste Kleider- u. Blousen-Stoffe in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. **3.60**
Cheviotstoffe " " " " **4.35**

Revier Wildbad.
Weg-Sperre.

Das diesseitige linksseitige obere **Kleinzthalsträßchen** von der Ausmündung der Hefelssteig an bis zur Einmündung des diesseitigen linksseitigen unteren Kleinzthalsträßchens wird wegen theilweiser Chaußirung (durch den Kleinzthalhof) und wegen Reparatur einer Stützmauer vom **8. bis 31. Mai d. J. gesperrt.**

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag**, den 6. Mai 1899, vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Stadtwald II. Leonhardswald **Abt. 3 Farruplatte.**
Normal und Ausschuß:
525 St. forchenes Stammholz I.—V. Cl. mit 814,28 Fm.
32 " " Klobholz I.—III. Cl. mit 21,66 Fm.
485 " tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 562,05 Fm.
73 " " Klobholz I.—III. Cl. mit 66,41 Fm.
Stadtwald I. Meistern II. Leonhardswald und Wanne (Scheidholz)
192 St. forchenes Stammholz I.—V. Cl. mit 189,13 Fm.
263 " tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 270,80 Fm.
21 " forchenes Klobholz I.—III. Cl. mit 14,32 Fm.
115 " tannenes Klobholz I.—III. Cl. mit 110,17 Fm.
Stadtwald II. Leonhardswald **Abt. 1 f. Spahnplatz (Scheidholz)**
3 St. eichenes Stammholz IV. Cl. mit 1,70 Fm.
Den 27. April 1899.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Ansichtspostkarten beantwortet **Bernhard Viehwäger, Cottbus.**

Wildbad.
Diejenigen, welche

Graszettel

für die Staats- oder Stadtwaldungen zu erhalten wünschen, haben dies spätestens bis **Samstag den 6. Mai** hier anzuzeigen. Spätere Besuche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.
Den 27. April 1899.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

**Wirtschafts-
Eröffnung
am 1. Mai.**

A. Hauber
z. Belvédère.

Eine größere Partie noch sehr gut erhaltene

Wienerfessel

hat sehr billig abzugeben
Fr. Brachhold,
Schreinermeister.

Turnverein Wildbad.

Am **Sonntag den 30. April,**
Turnfahrt

nach **Zavelstein**, wozu die aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden. Abmarsch um 6 Uhr vom Turnplatz.
Der Turnwart.

**Große Eisenacher Geld-
Lotterie.**

10000 Geldgewinne.
Ziehung vom 6. bis 10. Mai 1899.

Haupt-
gewinn **100000 M.**

Loose à 3 Mt. 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das Lotterie-Haupt-Bureau von

Hugo Schünemann,
Lübeck.

Ein leistungsfähiges Haus der
Speise- u. Tafelölle-Branche
sucht
Vertreter

gegen gute Provision u. Ueberpreise. Off. sub **Z. 61382** an **Haafenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim.**

Weg mit dem Kochen
der
Wäsche!

Nehmt

Flammer's

Jdeal-Seife

dann ist das Kochen überflüssig, Ihr seid in der halben Zeit fertig u. schont dabei Euch und Eure Wäsche.

Erhältlich in
besseren Geschäften.

Fabrikanten:

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Im Interesse der Krankenkassen-Mitglieder halte ich für diese

täglich von 7—8 Uhr früh während der Saison besondere Sprechstunde.

Dr. Teufel.

Halte vom 1. Mai bis Ende September für Mitglieder der Krankenkassen nur Sprechstunden:

Werktags von 2½—3½ Uhr
Sonntags „ 10—11 „

Dr. Lorenz,

K. bayr. Stabsarzt a. D., prakt. u. Kurarzt.

Wer auf billigste Art eine kräftige Suppe haben will, verwende zum Würzen der Suppen, wovon wenige Tropfen genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei **Carl Wilh. Bott.**

MAGGI

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft als

Sattler und Tapezier

wieder weiter betreibe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Achtungsvollst

Jakob Schmid

Sattler und Tapezier.

Wohnung bei Malermeister Fischer, Werkstatt bei Schuhmachermeister Schlüter.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735½ Millionen Mark.
Vaukfonds am 1. März 1898: 232½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Karlstraße.

Versicherungsbestand ca 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Siegründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigste berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Chr. Wildbrett, Buchhdlg. in Wildbad.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. a St. 50 Pfennig bei: Apotheker **Dr Metzger.**

Wasserglas

zum Conservieren von Eiern und Essigessenzen empfiehlt **G. Lindenberger.**

Dr. Richard Andrees allgemeiner

Schul-Atlas

Ausgabe für Süddeutschland Preis kart. 1 Mk. 40 Pfg.

Atlas

für württembergische Schulen. (Verlag von Oskar Nash in Bruchsal) Preis 40 Pfg.

Vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Fällung zu haben bei

Fr. Schofer, z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Mk. 14.- nur kostet ein **Kinderwagen** englischer Façon mit doppelseitigem Ausschlag, Polsterrand, abnehmbar. Verdeck auf Federgestell und Velorad. Preisliste mit vielen Abbildungen franco.

G. Schaller & Co.
KONSTANZ 219 Marktstraße 3.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt billigt **D. Treiber.**

Streng reelle und billige Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwaneendauern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunent. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwisch 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwaneendauern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwaneendauern 5,75; 7; 8; 10. A. Gut gewaschene Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebige Quantum tollfrei gegen Nachn. I. Nichtgefallendes beliebig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführliche Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der Preislisten für Federnproben er wünscht!